



Starke Jugend – Starke Zukunft

18. und 19. Juni 2007

Rhein-Main-Hallen Wiesbaden

Vorträge

- Schwerpunktthema
- Offenes Forum
- Internetforum
- Annual International Forum

Ausstellung

- Infomobile
- Infostände
- Sonderausstellungen
- Posterpräsentationen

DPT-Universität

- Kinderuniversität
- Jugenduniversität
- Elternuniversität

**Bühne, Filmforum &
World Café**

Grußwort des Schirmherrn



Zu den wirkungsvollsten Beiträgen für die Sicherheit der Bürger gehört das Verhindern von Kriminalität. Besonders erfolgreich ist die Kriminalprävention, wenn sie breit angelegt ist und junge Menschen so früh wie möglich erreicht. Die zeitige Vermittlung von Werten und Normen ist der beste Weg zu einem gewaltfreien Zusammenleben. Deshalb freue ich mich, dass der 12. Deutsche Präventionstag unter dem Motto „Starke Jugend – Starke Zukunft“ steht. Meine herzlichen Grüße gelten allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Der Kongress findet in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden statt. Hessen ist ein Land, das der Prävention traditionell einen großen Stellenwert einräumt. Die Menschen haben einen Anspruch darauf, vor Verbrechen bewahrt zu werden. Der Schutz der Bevölkerung vor Straftaten umfasst neben der konsequenten Verfolgung und Ahndung von Straftaten auch die Vorbeugung. In Hessen ist deshalb zum Beispiel seit vielen Jahren der Landespräventionsrat tätig, in dem Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben und verschiedenen staatlichen Institutionen zusammenarbeiten.

Ich bin zuversichtlich, dass der 12. Deutsche Präventionstag den teilnehmenden Fachleuten wichtige Erkenntnisse vermitteln wird. Der Erfahrungsaustausch und die Diskussion sind für alle unverzichtbar, die zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft beitragen möchten. Ich wünsche dem Kongress einen guten Verlauf.

A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'Roland Koch'.

Roland Koch
Hessischer Ministerpräsident

Grußwort des Oberbürger- meisters



Herzlich willkommen zum 12. Deutschen Präventionstag in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden.

„Vorsorge ist besser als Heilen“ – dieses Zitat hat in der Medizin eine große Bedeutung, weil schon den Ärzten der Antike bekannt war, dass eine Krankheit zu verhindern allemal besser ist, als mit großem Aufwand Beschwerden zu lindern. So gesehen kann diese Erkenntnis aber auch für unsere Gesellschaft gelten, wenn es um Kriminalität geht: Denn jede verhinderte Straftat ist allemal besser als eine gute polizeiliche Aufklärungstatistik

Staatlicher Schutz vor Kriminalität basiert auf Repression und Prävention. Es wäre eine Illusion zu glauben, eines schönen Tages komme man ganz ohne repressive Maßnahmen aus. Straftäter wird es wohl immer geben. Schnelle und angemessene Sanktionen gegen Gesetzesverstöße sind unverzichtbar. Daneben werden freilich präventive Maßnahmen immer wichtiger, denn auch für den inneren Frieden und die innere Sicherheit gilt, dass nachträgliches Strafen und Therapieren nur die Mittel zweiter Wahl sind.

Gerade auf der lokalen Ebene gibt es das meiste und das beste Wissen über das, was getan werden kann, um Straftaten zu verhindern. Es gibt viele gute Ideen. Nicht ohne Grund gibt es wie in Wiesbaden in vielen anderen deutschen Städten sehr aktive Präventionsräte, die Schulen, Polizei, Sozialbehörden und Vereine eng vernetzen. Sie leisten eine hervorragende Arbeit – und sie haben eine ganze Menge Erfahrung.

Diese Erfahrung zu nutzen, ist Sinn und Aufgabe des Deutschen Präventionsrates, denn er ist Kommunikationsbörse, Ideenschmiede und auch eine mediale Plattform für alle diejenigen, die sich mit ihrer ganzen Erfahrung dem Thema „Prävention“ widmen. Ihnen allen zu danken, ist mir ein tiefes Bedürfnis.

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gute Gespräche und einen schönen Aufenthalt in Wiesbaden.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Hildebrand Diehl'. The signature is fluid and stylized, with long, sweeping lines.

Hildebrand Diehl
Oberbürgermeister

18. Juni 2007

Eröffnungs- plenum

11:00–12:30 Uhr, Halle 1



Begrüßung

Erich Marks

Geschäftsführer des Deutschen
Präventionstages, Hannover



Eröffnungsansprache des Kongresspräsidenten

Professor Dr. Hans-Jürgen Kerner

Universität Tübingen und Vorsitzender
der Deutschen Stiftung für Verbrechen-
verhütung und Straffälligenhilfe (DVS)



Grußwort

Hildebrand Diehl

Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Wiesbaden



Grußwort

Jürgen Banzer

Minister der Justiz des Landes Hessen,
Wiesbaden



Prävention und Behandlung dissozialen Verhaltens:

Eine integrative Evaluation

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Lösel

Direktor des Instituts für Kriminologie
der Universität Cambridge

Musikalisches Rahmenprogramm

„Suzuki-Gruppe“

Leitung Frau Szigeti

„Koreanische Trommlergruppe“

Helene-Lange-Schule, Wiesbaden

18. Juni 2007 Schwerpunktthema

15:00–16:00 Uhr – Saal 12 A
Gewalt als Lernchance. Jugendliche und Gewaltprävention
Dr. Christian Lüders
Deutsches Jugendinstitut, München

15:00–16:00 Uhr – Saal 12 B
Kommunikationsstrategien der BZgA zur Ansprache junger Zielgruppen am Beispiel der Alkohol- und Tabakprävention
Peter Lang
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

15:00–16:00 Uhr – Saal 12 C
Erziehung für ein Leben ohne Straftaten – das neue hessische Jugendstrafvollzugsgesetz
Jürgen Banzer
Hessischer Justizminister, Wiesbaden

15:00–16:00 Uhr – Saal 12 D
„Modellregion Erziehung“ in Recklinghausen: Gewaltprävention und Stärkung von Familien durch evidenzbasierte Programme
Jens Gnisa
Deutscher Richterbund, Hamm
Prof. Dr. Nina Heinrichs
Technische Universität Braunschweig

17:00–18:00 Uhr – Saal 12 A
Schülergewalt – eine Frage des Selbstwertgefühls!? Zur Lage an bayerischen Schulen 1994–1999–2004
PD Dr. Jens Luedtke
Universität Kassel

17:00–18:00 Uhr – Saal 12 B
Problematische Lebenssituationen im Grundschulalter – prekäre Aussichten für die Jugendzeit. Wie lassen sich drohende negative Entwicklungen stoppen? Erfahrungen mit dem ehrenamtlichen Mentorenprogramm „Balu und Du“
Prof. Dr. Hildegard Müller-Kohlenberg
Universität Osnabrück

17:00–18:00 Uhr – Saal 12 C
Kinder stark machen
Echt&Stark – ein interdisziplinäres Gewaltpräventionsprojekt in Kooperation mit Schulen für Kinder, Jugendliche, Eltern und MultiplikatorInnen
Herbert Cartus
Amt für Soziale Arbeit, Echt&Stark, Wiesbaden
Conni Dinges
Amt für Soziale Arbeit, Echt&Stark, Wiesbaden
Silke Müller
AG Sozialer Brennpunkt e. V., Echt&Stark, Wiesbaden

17:00–18:00 Uhr – Saal 12 D
Die Bedeutung der Kooperation von Schule und Elternhaus für das Wohl der Kinder und Jugendlichen – dargestellt an einem Bericht über das EU-Projekt „Partners in Education“
Carlo Schulz
Staatliches Schulamt, Weilburg

19. Juni 2007 Schwerpunktthema

09:00–10:00 Uhr – Saal 12 A
Erwerb von Kompetenzen für die Zivilgesellschaft durch Methoden des sozialen Lernens am Beispiel des Buddy-Projektes
Roman Rüdiger
Buddy e. V., Düsseldorf

09:00–10:00 Uhr – Saal 12 B
Gewaltkarrieren von Jugendlichen
Dr. Ferdinand Sutterlüty
Institut für Sozialforschung, Frankfurt am Main

09:00–10:00 Uhr – Saal 12 C
Gewalt in der Schule – Untersuchungen zu Schikane und Mobbing
Prof. Dr. Wolfgang Melzer
Technische Universität Dresden

09:00–10:00 Uhr – Saal 12 D
„Was wird aus delinquenten Kindern?“ – Untersuchungen zu Ursachen, Verlauf und Prognose von Gesetzesverstößen Strafmündiger
Prof. Dr. Dr. Helmut Renschmidt
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg

11:00–12:00 Uhr – Saal 12 A
Markt, Macht und Wissenschaft: kritische Überlegungen zur deutschen Präventionsforschung
Dr. Manuel Eisner
Pädagogisches Institut der Universität Zürich

11:00–12:00 Uhr – Saal 12 B
Jugendkriminalprävention zwischen Jugendhilfe und Jugendstrafrecht
Dr. Regine Drewniak
wissenwasgutist, Hameln
Prof. Dr. Bernd-Rüdeger Sonnen
Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e. V., Hannover
Thomas Thill
Kreisjugendamt Weißenburg-Gunzenhausen

11:00–12:00 Uhr – Saal 12 C
Gesundheit und Aktivität in Schulen – Gesundheitsprävention bei Hauptschulkindern – ein EU-Projekt zwischen Lübeck und dem Kreis Storstrom (Dänemark)
Dr. Michael Hamschmidt
Gesundheitsamt Lübeck

11:00–12:00 Uhr – Saal 12 D
Das Projekt „PrinZ – Prinzip Zukunft“: Ein präventives Modell der Kooperation von Jugendhilfe und Schule in Oberfranken
Christian Oerthel
Helmut Lockenvitz
Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH, Mainleus
Sabine Spies
Projekt „PrinZ – Prinzip Zukunft“

14:00–15:00 Uhr – Saal 12 A
Resilienz bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund
Andrea Michel
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS), Frankfurt a.M.

14:00–15:00 Uhr – Saal 12 B
„It needs a village to raise a child“ – Frühe Hilfen in Deutschland: ein Überblick
Elisabeth Helming
Deutsches Jugendinstitut e. V., München

14:00–15:00 Uhr – Saal 12 C
Teambildung zwischen Polizei, Schule und Jugendhilfe: das Gewaltpräventionsprogramm PIT-Hessen
Dirk Friedrichs
PIT-Hessen, Frankfurt am Main

14:00–15:00 Uhr – Saal 12 D
Was bedeuten Rituale für Jugendliche? Die Methode
Lothar Kannenberg
Lothar Kannenberg
Jugendhilfeeinrichtung Trainingscamp Lothar Kannenberg, Diemelstadt-Rhoden

18. Juni 2007 Offenes Forum

<p>15:00–16:00 Uhr – Saal 11 A Handy und Jugendschutz Prof. Dr. Nicola Döring TU Ilmenau</p>	<p>15:00–16:00 Uhr – Saal 11B Beeinträchtigung des Kindeswohls durch häusliche Gewalt Marion Ernst Bundeskonzferenz der Interventionsprojekte Dr. Heinz Kindler Deutsches Jugendinstitut e. V., München</p>	<p>15:00–16:00 Uhr – Saal 6.1 Erfolgreiche Bürgerkommunikation – Tipps für die kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit Frank Goldberg Geschäftsstelle des Präventionsrates Frankfurt am Main</p>	<p>15:00–16:00 Uhr – Saal 6.2 Stalking und häusliche Gewalt – Risikoeinschätzung und Fallmanagement Jens Hoffmann Institut für Psychologie & Sicherheit, Aschaffenburg</p>
<p>17:00–18:00 Uhr – Saal 11A Kommunale Präventionsgremien in Deutschland: Ergebnisse der ersten deutschlandweiten Online-Umfrage Verena Schreiber Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main</p>	<p>17:00–18:00 Uhr – Saal 11B Am Rande der Wahrnehmung – Beratung für Kinder bei häuslicher Gewalt Andrea Buskotte Bundeskonzferenz der Interventionsprojekte Kati Voß Interventionsstelle Rostock Corinna Wolf Interventionsstelle Schwerin</p>	<p>17:00–18:00 Uhr – Saal 6.1 Kriminalprävention in NRW für eine starke Jugend – Neuausrichtung, Ansätze und Konzepte von Polizei und Justiz Irmgard Baumhus Wolfgang Gatzke Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf Lothar Schroeter Staatsanwaltschaft Mönchengladbach</p>	<p>17:00–18:00 Uhr – Saal 6.2 Übergangsmanagement im hessischen Jugendstrafvollzug Dr. Lutz Klein Justizvollzugsanstalt Wiesbaden</p>

19. Juni 2007 Offenes Forum

<p>09:00–10:00 Uhr – Saal 11A Gewalt im Namen der Ehre – Hintergründe und praktische Wege aus der Gewalt Fatma Sonja Bläser TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e. V., Tübingen</p>	<p>09:00–10:00 Uhr – Saal 11B Die Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt in Hessen – ein Beispiel für gelungene, ressortübergreifende und bürgerbeteiligende Kriminalprävention Anja Bell Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt, Wiesbaden Dr. Helmut Fünfsinn Hessisches Ministerium der Justiz/Landespräventionsrat Hessen, Wiesbaden</p>	<p>09:00–10:00 Uhr – Saal 6.1 Elternabend für türkische Eltern zum Thema Sexualerziehung Zerrin Özdemir Polizeiinspektion Braunschweig</p>	<p>09:00–10:00 Uhr – Saal 6.2 Kriminalprävention und Informationsvermittlung – Präsentationen aus dem Internet Moderation: Werner Sohn Kriminologische Zentralstelle, Wiesbaden</p>
<p>11:00–12:00 Uhr – Saal 11A „Medien und Gewalt“ – Forschungsstand und kriminalpräventive Vorschläge Prof. Dr. Dieter Hermann Universität Heidelberg</p>	<p>11:00–12:00 Uhr – Saal 11B Gewaltprävention und Konfliktmanagement im Fußball Angelika Ribler Sportjugend Hessen, Frankfurt am Main</p>	<p>11:00–12:00 Uhr – Saal 6.1 Der „No Blame Approach“ – Ein wirksamer Interventions- und Handlungsansatz bei Mobbing in der Schule (ohne Schuldzuweisung und Bestrafung) Kerstin Bunte Andreas Peters Projekt No Blame Approach Bund für Soziale Verteidigung, Minden und fairaend – Praxis für Konfliktberatung, Köln</p>	<p>11:00–12:00 Uhr – Saal 6.2 MIVEA – Gefährdung erkennen – Chancen nutzen Prof. Dr. Michael Bock Johannes Gutenberg-Universität, Mainz</p>
<p>14:00–15:00 Uhr – Saal 11A Terrorismusprävention – Zentrale Herausforderungen für Städte in Deutschland und Europa Klaus Bott Marc Coester Universität Tübingen</p>	<p>14:00–15:00 Uhr – Saal 11B Gewalt- und Suchtprävention – Beispiele der Integrationsförderung des BAMF Romy Bartels Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg</p>	<p>14:00–15:00 Uhr – Saal 6.1 Partizipation – Investition = Prävention Brigitte Holz Architekten-, Stadtplanerkammer Hessen, Wiesbaden Christoph Kulenkampff Schader-Stiftung, Darmstadt/Landespräventionsrat Hessen, Wiesbaden</p>	<p>14:00–15:00 Uhr – Saal 6.2 „Michel“ ein interaktives Präventionsprojekt für Jugendliche Lydia Halbhuber-Gassner Sozialdienst katholischer Frauen, Landesstelle Bayern Sabine Wangel Sozialdienst katholischer Frauen, Nürnberg</p>

18. Juni 2007 Internetforum	18. Juni 2007 International Forum	18. Juni 2007 Filmforum	18. Juni 2007 Dialogforum
<p>15:00–16:00 Uhr – Saal 1a.4 Das Internet als Gegenstand und Instrument kriminologischer Forschung. Moderne Empirie als Basis für Prävention im Netz. Dr. Werner Rütther Universität Bonn</p>	<p>15:00–16:00 Uhr – Saal 7 For Urban Crime Prevention in Sub-Sahara: United Nations Crime Prevention Guidelines at work Dr. Slawomir Redo United Nations Office on Drugs and Crime UNODC, Head of Section, Wien</p> <p>Mit Simultanübersetzung ins Deutsche</p>	<p>13:30–14:30 Uhr – Saal 1a.5 Ein Tag wie jeder andere? Ein Präventionsfilm zum Thema Selbstverletzung und Risikoverhalten Stadt Karlsruhe</p> <p>15:00–16:00 Uhr – Saal 1a.5 „Migranten als Opfer und Täter“ Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Stuttgart</p>	<p>15:00–17:00 Uhr – Halle 9 World Café 1 Was macht unsere Kinder stark?</p> <p>Wir wollen in diesem Dialogforum Ihre Ideen, Kompetenzen, Sichtweisen und Erfahrungen so zusammenführen und so miteinander verbinden, dass neue, attraktive, vielleicht auch überraschende und kreative Lösungen entstehen können: Ideen und Lösungen, die das Bewährte in Ihrer Arbeit stärken und mit Neuem verbinden können.</p>
<p>17:00–18:00 Uhr – Saal 1a.4 Sexueller Kindesmissbrauch und Internet: Zwischen Prävention und Kriminalität Dr. Christiane Eichenberg Universität zu Köln</p>	<p>17:00–18:00 Uhr – Saal 7 Why Youth are Essential Partners in Crime Prevention: an International View Dr. Margaret Shaw International Centre for the Prevention of Crime – ICPC, Director of Analysis and Exchange, Montreal</p> <p>Mit Simultanübersetzung ins Deutsche</p>	<p>16:30–18:00 Uhr – Saal 1a.5 Der Skin und der Türke Stadt Aßlar</p>	<p>Das Dialogforum wird als Großgruppenveranstaltung im World Café Format gestaltet. Das „World Café“ ist ein sehr einfaches und klares Verfahren, um Gruppen von 12 bis zu mehreren hundert Menschen in einen tiefgehenden Dialog über ihre zentralen Fragen zu bringen. Das „World Café“ ist ein Ort der Begegnung und des Dialogs. Es ist besonders geeignet, das Wissen und die Ideen der Menschen zu vernetzen und einen kreativen Dialog zu ermöglichen.</p>
19. Juni 2007 Internetforum	19. Juni 2007 International Forum	19. Juni 2007 Filmforum	19. Juni 2007 Dialogforum
<p>09:00–10:00 Uhr – Saal 1a.4 Schöne neue Medienwelt Christoph Helms Rat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein</p>	<p>09:00–10:00 Uhr – Saal 7 The multiple Challenges of Youth facing Violence Elizabeth Johnston European Forum for Urban Safety – EFUS, Deputy Director, Paris</p> <p>Mit Simultanübersetzung ins Deutsche</p>	<p>09:00–9:30 Uhr – Saal 1a.5 Klasse2000 – Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung in der Grundschule Verein Programm Klasse2000 e. V., Nürnberg</p> <p>9:45–10:30 Uhr – Saal 1a.5 Stalking Polizeidirektion Waiblingen</p>	<p>10:00–12:00 Uhr – Halle 9 World Café 2 Wie sieht die Stadt der Prävention aus?</p>
<p>11:00–12:00 Uhr – Saal 1a.4 Neue Wege und Neue Medien der Polizeilichen Kriminalprävention Reinhold Hepp Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Stuttgart</p>	<p>11:00–12:00 Uhr – Saal 7 Developing Effective Crime Prevention Programmes Dr. Sohail Husain Analytica Consulting Services Ltd, London</p> <p>Mit Simultanübersetzung ins Deutsche</p>	<p>10:45–11:15 Uhr – Saal 1a.5 Übergangsmangement I + II Otmar Hitzelberger, Friedberg</p> <p>11:20–11:45 Uhr – Saal 1a.5 Kompetenzagenturen Otmar Hitzelberger, Friedberg</p>	<p>Wir wollen in diesem Dialogforum Ihre Ideen, Kompetenzen, Sichtweisen und Erfahrungen so zusammenführen und so miteinander verbinden, dass neue, attraktive, vielleicht auch überraschende und kreative Lösungen entstehen können: Ideen und Lösungen, die das Bewährte in Ihrer Arbeit stärken und mit Neuem verbinden können.</p>
<p>14:00–15:00 Uhr – Saal 1a.4 Gefährdungen und Belästigungen im Internet reduzieren – Jugendliche für die Auseinandersetzung mit problematischen Inhalten und Kontakten stärken Friedemann Schindler jugendschutz.net, Mainz</p>	<p>14:00–15:00 Uhr – Saal 7 Crime Prevention Activities from the Perspective of the German EU-Presidency Otto Bönke German Federal Ministry of Justice, Head of Section, Berlin</p> <p>Mit Simultanübersetzung ins Deutsche</p>	<p>12:00–12:30 Uhr – Saal 1a.5 Nicht wegschauen! Was tun bei Mobbing? Bayerischer Gemeindeunfallversicherungsverband, München</p> <p>13:00–13:45 Uhr – Saal 1a.5 Wer hilft mir? Polizeiinspektion Schwerin</p> <p>14:00–14:45 Uhr – Saal 1a.5 ElternTreff – Liebend gern erziehen STUMM-FILM Dr. Rolf Stumm Medien GmbH zusammen mit Triple P Deutschland, Ludwigsburg</p>	<p>Das Dialogforum wird als Großgruppenveranstaltung im World Café Format gestaltet. Das „World Café“ ist ein sehr einfaches und klares Verfahren, um Gruppen von 12 bis zu mehreren hundert Menschen in einen tiefgehenden Dialog über ihre zentralen Fragen zu bringen. Das „World Café“ ist ein Ort der Begegnung und des Dialogs. Es ist besonders geeignet, das Wissen und die Ideen der Menschen zu vernetzen und einen kreativen Dialog zu ermöglichen.</p>

Jugenduniversität

Vorlesungen für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe im Vortragssaal des Wiesbadener Museums (gegenüber dem Haupteingang der Rhein-Main-Hallen)

18. Juni 2007

09:30 bis 10:30 Uhr

Horrorvideos, Frust und Killerspiele – der direkte Weg zur Aggression? – Jugendgewalt gestern und heute

Prof. Dr. Jürgen Stock

Vizepräsident des Bundeskriminalamtes, Wiesbaden

18. Juni 2007

13:00 bis 14:00 Uhr

Wie misst man Gefährlichkeit? Ein Kriminalpsychologe berichtet

Prof. Dr. Rudolf Egg

Direktor der Kriminologischen Zentralstelle e. V., Wiesbaden

Elternuniversität

Forum im Pressehaus Wiesbaden, Langgasse 21, Wiesbaden

18. Juni 2007

18:00–19:00 Uhr

Was schützt Kinder und Jugendliche vor Kriminalität und Medienverwahrlosung?

Prof. Dr. Christian Pfeiffer

Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e. V., Hannover

Kinderuniversität

Vorlesungen für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 aller Schulformen im Vortragssaal des Wiesbadener Museums (gegenüber dem Haupteingang der Rhein-Main-Hallen)

19. Juni 2007

09:00–10:00 Uhr

„Ach, was muss man oft von bösen Kindern hören oder lesen?“ Wie wird man kriminell und was lässt sich dagegen tun?

Prof. Dr. Britta Bannenberg

Universität Bielefeld

Prof. Dr. Dieter Rössner

Universität Marburg

19. Juni 2007

11:00–12:00 Uhr

Wieso gibt es das Böse, und müssen wir die Bösen bestrafen?

Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner

Direktor des Instituts für Kriminologie der Universität Tübingen

18. Juni 2007

12:30–13:30 Uhr

Marsis Zugerlebnisse

Neues Präventionskonzept der Bundespolizei München

14:00–15:00 Uhr

Rechts-radical chic sie weg!

Ein Theaterstück gegen rechte Gewalt
theaterpädagogische werkstatt Lager-
halle gGmbH, Osnabrück

15:30–16:30 Uhr

Schaukasten Konflikttheater

Zielpunkt Analyse: Gewalt im Blickpunkt
arco e. V., Wiesbaden

17:00–18:30 Uhr

Hinter die Linie zurück

Alltagssituationen von drei Jugendlichen
mit familiären Problemen, die Grenzen
überschreiten und dabei in eine gefährli-
che Situation rutschen.

Berliner Tschechow-Theater

19. Juni 2007

09:00–10:00 Uhr

Verkehrsunfallprävention „Junge Fahrer und ihre Mitfahrer“

Projekt:

„Die letzte Sekunde deines Lebens“
Bereitschaftspolizeipräsidium Kassel

11:00–12:30 Uhr

SLAM – oder die Kunst wieder aufzustehen

Ein selbst erarbeitetes Stück von
Schülerinnen und Schülern
der Helene-Lange-Schule über
Schicksale Jugendlicher
Helene-Lange-Schule, Wiesbaden

13:30–13:50 Uhr

RapGuys

Hip Hop-Gruppe aus Klarenthal
in Wiesbaden

14:00–15:00 Uhr

„Flasche leer“ – ein Stück zum Thema Alkohol

Schauspielkollektiv Lüneburg

19. Juni 2007

Abschluss- plenum

15:00–16:00 Uhr, Halle 1



**Abschlussvortrag
des Kongresspräsidenten**
Professor Dr. Hans-Jürgen Kerner
Universität Tübingen



„Wiesbadener Erklärung“
Dr. Wiebke Steffen
Bayerisches Landeskriminalamt, München



Ansprache des Schirmherrn
Roland Koch
Ministerpräsident des Landes Hessen,
Wiesbaden



Ausblick und Verabschiedung
Erich Marks
Geschäftsführer des Deutschen
Präventionstages, Hannover

Musikalischer Ausklang
„MB-Jazzcombo“
Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums
am Moosbacher Berg

Leitbild und Kongressorganisation

Leitbild

Der Deutsche Präventionstag wurde 1995 als nationaler jährlicher Kongress speziell für das Arbeitsfeld der Kriminalprävention begründet. Von Beginn an war es das Ziel, Kriminalprävention ressortübergreifend, interdisziplinär und in einem breiten gesellschaftlichen Rahmen darzustellen und zu stärken. Nach und nach hat sich der Deutsche Präventionstag auch für Institutionen, Projekte, Methoden, Fragestellungen und Erkenntnissen aus anderen Arbeitsfeldern der Prävention geöffnet, die bereits in mehr oder weniger direkten Arbeitszusammenhängen stehen. Neben der weiterhin zentral behandelten Kriminalprävention reicht das erweiterte Spektrum des Kongresses von der Suchtprävention oder der Verkehrsprävention bis hin zu den verschiedenen Präventionsbereichen im Gesundheitswesen.

Der Kongress wendet sich insbesondere an alle Verantwortungsträger der Prävention aus Behörden, Gemeinden, Städten und Kreisen, Gesundheitswesen, Jugendhilfe, Justiz, Kirchen, Medien, Politik, Polizei, Präventionsgremien, Projekten, Schulen, Sport, Vereinigungen und Verbänden, Wissenschaft, etc..

Der Deutsche Präventionstag will als jährlich stattfindender nationaler Kongress:

- aktuelle und grundsätzliche Fragen der verschiedenen Arbeitsfelder der Prävention und ihrer Wirksamkeit vermitteln und austauschen,
- Partner in der Prävention zusammenführen,
- Forum für die Praxis sein und Erfahrungsaustausch ermöglichen,
- Internationale Verbindungen knüpfen und Informationen austauschen helfen,
- Umsetzungsstrategien diskutieren,
- Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft erarbeiten und aussprechen.

Kongressorganisation

Kongresspräsident

Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner

Geschäftsführung

Erich Marks

Prof. Dr. Britta Bannenberg

Programmbeirat

Zur Vorbereitung eines jeden Präventionstages wird ein Programmbeirat gebildet, in dem der Veranstalter sowie alle Veranstaltungspartner repräsentiert sind. Der Programmbeirat ist zuständig für inhaltliche Gestaltungsfragen des jeweilig anstehenden Kongresses sowie für Ausblicke und erste Vorplanungen künftiger Kongresse. Mitglieder des Programmbeirates des 12. DEUTSCHEN PRÄVENTIONSTAGES sind:

- Prof. Dr. Britta Bannenberg
- Werner Brall
- Renate Engels
- Dr. Helmut Fünfsinn
- Wolfgang Gores
- Reinhold Hepp
- Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner
- Erich Marks
- Jürgen Mutz
- Norbert Seitz
- Karla Schmitz
- Dr. Wiebke Steffen

Veranstaltungsort

Rhein-Main-Hallen

Betriebsgesellschaft mbH

Rheinstraße 20

65185 Wiesbaden

www.rhein-main-hallen.de



12. DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG

Der DEUTSCHE PRÄVENTIONSTAG lebt von der guten Zusammenarbeit vieler Menschen und Institutionen

Gastgebende Veranstaltungspartner



Ständige Veranstaltungspartner



Kooperationspartner



Sponsoren



Wir danken der NASPA Stiftung für die Unterstützung des 12. DEUTSCHEN PRÄVENTIONSTAGES